

**Protokoll Auftaktveranstaltung zum Projekt „Gemeindebündnis – Gemeinsam eigenständig“ am 21.04.2016, 18.00 Uhr**

**Ort:** Schulungsraum der Freiwilligen Feuerwehr, Tröbnitz

**Teilnehmer:** siehe Teilnehmerliste

**Gegenstand der Beratung:**

- TOP 1 Begrüßung durch Landrat Andreas Heller
- TOP 2 Einführung in das Thema durch Ina John (RAG Saale-Holzland e.V.)
- TOP 3 Aktualisierte Daten der Gemeindetypisierung, Dr. Michael Glatthaar (pro loco)  
Zukunftsfähigkeit und Kooperationen auf Ebene der Teilräume
- TOP 4 Vorstellung „Gemeindesteckbriefe“, Dagmar Schirrmeister (Regionale Planungsstelle Ostthüringen)
- TOP 5 Beispiele möglicher Kooperationen
  - a) „Ein Haus für Kinder“ Stiebritz – Kooperationen Kita und Grundschule, Anett Tittmann (RAG Saale-Holzland e.V.)
  - b) Feuerwehrkooperation in Brandenburg, Uwe Salabarría (Projekt Oderlandregion)
- TOP 6 Auswahl von Schlüsselinfrastrukturen für die Zukunftsfähigkeit der Gemeinden (mit Blick auf Handlungsbedarf, Kooperationsneigung, Zentralisierung oder Dezentralisierung von Infrastrukturen, Entfernungstoleranzen, etc.) in zwei parallelen Arbeitsgruppen
- TOP 7 Zusammenfassung und Ausblick, Ina John

---

**Ergebnis der Beratung:**

---

**TOP 1**

*Begrüßung durch Landrat Andreas Heller*

---

Herr Landrat Heller eröffnet die Auftaktveranstaltung. Er begrüßt die Anwesenden und gibt einen ersten Überblick zur Absicht des heutigen Abends, der Diskussion von thematischen Kooperationen über Gemeindegrenzen. Anschließend thematisiert er die Gemeindegebietsreform und weist hierbei darauf hin, dass diese jedoch nicht das bestimmende Thema am heutigen Abend sein soll.

---

**TOP 2**

*Einführung in das Thema durch Ina John (RAG Saale-Holzland e.V.)*

---

Frau John begrüßt die Anwesenden und erläutert den geplanten Ablauf des heutigen Abends. Anschließend gibt sie eine thematische Einführung, wobei sie zunächst auf die Gründung der RAG und deren Bedeutung für die Entwicklung des Landkreises eingeht.

Danach beleuchtet sie den MORO-Prozess zur Entstehung der Regionalstrategie Daseinsvorsorge. 2012 wurde der Saale-Holzland-Kreis als eine von 21 Regionen für das Forschungsprojekt MORO (Modellprojekt der Raumordnung) Aktionsprogramm "Regionalstrategie Daseinsvorsorge" ausgewählt. In diesem Rahmen wurden bis 2014 mit den Akteuren der Region Strategien entwickelt, wie sich die Saale-Holzland-Region bezüglich des demografischen Wandels behaupten kann. Diesem zugrunde liegt die Bevölkerungsprognose für die einzelnen Gemeinden, da eine wechselseitige Beziehung zwischen dieser und den jeweiligen Infrastrukturangeboten in den Gemeinden besteht. Das MORO-Vorhaben wurde im SHK mit der damaligen Leitbilderstellung des Landkreises verknüpft. Eines der zugehörigen Arbeitskreise war "Energie und Kreisentwicklung". Die Datenerhebung durch externe Büros und Hochschulen war eines der Themenfelder vom Arbeitskreis.

---

Nachfolgend geht sie auf bereits umgesetzte Projekte der Regionalstrategie Daseinsvorsorge ein, wie bspw. die Umstrukturierung des Busnetzes sowie die das Projekt ecoMOBIL.

Abschließend erläutert sie die Gemeindetypisierung, welche die Grundlage für das Projekt „Gemeindebündnis – Gemeinsam Eigenständig“ darstellt. Sie stellt die einzelnen Gemeindetypen vor und erklärt, dass es im Kern um die Sicherung der Angebote der Daseinsvorsorge geht. Die Typisierung bewertet nicht nur das Vorhandensein der jeweiligen Schlüsselinfrastrukturen, sondern auch die Erreichbarkeit dieser Einrichtungen (z.B. Schulen, Lebensmittelversorgung). Am Schluss weist Frau John darauf hin, dass das Projekt „Gemeindebündnis – Gemeinsam Eigenständig“ nicht dazu dienen soll, die Gemeindegebietsreform vorzubereiten, sondern zur Zukunftssicherung der einzelnen Gemeinden, unabhängig davon, ob diese zukünftig zusammengeschlossen werden oder nicht.

Auf Nachfrage erläutert Frau John, dass für die kleinräumige Bevölkerungsprognose im Jahr 2012 zwei Szenarien berechnet wurden: a) die Landesprognose für kleinere Städte und Gemeinden, die davon ausgeht, dass der Bevölkerungsrückgang vermehrt in den ländlichen Gemeinden ohne zentralörtliche Funktionen stattfinden und b) eine eigene Prognose, die von einer insgesamt höheren Stabilität der ländlichen Gemeinden ausgeht.

Im Rahmen der Projektlaufzeit von zwei Jahren wird zu prüfen sein, ob die neue Landesprognose von der vorhandenen kleinräumigen Prognose abweicht und wie ggf. damit umzugehen ist.

---

### TOP 3

*Aktualisierte Daten der Gemeindetypisierung, Dr. Michael Glatthaar (pro loco)  
Zukunftsfähigkeit und Kooperationen auf Eben der Teilräume*

---

Herr Dr. Glatthaar gibt eine allgemeine Einführung zum Thema Kooperationen und legt dar, auf welchen Ebenen diese möglich sind und was mit ihnen erreicht werden kann. Eine der Grundvoraussetzungen ist, dass Kooperationen freiwillig sind und die kooperierenden Partner sich einen Mehrwert erwarten (mindestens jedoch keine Verschlechterung absehbar ist). Hierbei geht er auf verschiedene Bereiche, wie die Gefahrenabwehr oder Bildungsangebote ein. Darauf aufbauend erläutert er den Zusammenhang zwischen den demographischen Verschiebungen, welche in vielen Gemeinden zu beobachten sind und den damit verbundenen Verschiebungen bzgl. der Bedarfe für einzelne Infrastrukturen. Dahin überleitend wurden die aktualisierten Ergebnisse der Gemeindetypisierung am Beispiel der Verwaltungsgemeinschaft Hügelland-Täler vorgestellt. Dabei wurden die Themen Nahversorger und Medizinische Versorgung als Bereiche mit sichtbaren Veränderungen, zu den damaligen Erhebungen, und das Thema Bildung als unveränderter Bereich präsentiert.

Anschließend stellt er die Gewichtung der einzelnen Infrastruktureinrichtungen vor, wie sie im Rahmen der Regionalstrategie Daseinsvorsorge erarbeitet wurde und weist darauf hin, dass diese als Diskussionsgrundlage für die heutige Veranstaltung dienen soll. Abschließend stellt er die Frage in den Raum, wie zukunftsfähig bzw. -sicher welche Infrastruktur an welchem Standort sein kann, um den Anwesenden einen Ansatzpunkt für die geplante Diskussion zu geben.

---

### TOP 4

*Vorstellung „Gemeindesteckbriefe“, Dagmar Schirrmeister (Regionale Planungsstelle Ostthüringen)*

---

Frau Schirrmeister stellt das Projekt „Gemeindesteckbriefe“ der Regionalen Planungsstelle Ostthüringen vor. Sie erläutert, dass in diesen verschiedene Daten zur Entwicklung der einzelnen Gemeinden zusammengetragen sind und sie primär den Bürgermeistern zur Übersicht dienen sollen, in welche Richtung sich ihre Gemeinden, objektiv betrachtet, entwickeln. Die Hintergründe für die Bearbeitung der „Gemeindesteckbriefe“ liegen darin begründet, dass es bisher nur Profile für Kleinstädte und Grundzentren gibt, jedoch für Gemeinden unter 5.000 Einwohner keine Arbeitsgrundlagen zur Verfügung stehen. Abschließend weist sie darauf hin, dass generell eine positive Entwicklung der Gemeinden zu beobachten sei und die Regionale Planungsstelle Ostthüringen in Zusammenarbeit mit den Bürgermeistern das Projekt fortführen möchte.

---

---

**TOP 5***Beispiele möglicher Kooperationen*

---

*a) „Ein Haus für Kinder“ Stiebritz – Kooperation Kita und Grundschule, Anett Tittmann (RAG Saale-Holzland e.V.)*

Frau Tittmann stellt das Projekt „Ein Haus für Kinder“ in Stiebritz vor. Hierbei kooperierten die Gemeinden Lehesten, Zimmern, Hainichen, um den Erhalt des Grundschulstandorts „Talblick“ in Stiebritz gewährleisten zu können. Sie erläutert, dass dies gelingen konnte, indem die Räumlichkeiten der Grundschule teilweise für die Aufnahme von Kindergartenkindern der Kindertagesstätte „Kleine Strolche“ im benachbarten Nerkewitz umgestaltet wurden. Somit konnte das heutige „Haus für Kinder“ entstehen, welches nun nicht mehr nur eine Grundschule, sondern gleichzeitig auch eine Kindertagesstätte beherbergt. Abschließend weist sie darauf hin, dass sich durch diese Kooperation nicht nur zahlreiche Vorteile für die beteiligten Gemeinden ergaben, sondern auch für die betreuten Kinder vor Ort. Die Kindertagesstätte an alten Standort in Nerkewitz wurde geschlossen, um den Grundschulstandort zu halten und zusätzliche Angebote und Erweiterungen vorzunehmen. Insofern gibt es auch „Verlierer“ durch dieses Projekt, jedoch liegen die kooperierenden Gemeinden sehr eng beieinander, so dass der Verlust keine Auswirkungen hat.

*b) Feuerwehrkooperation in Brandenburg, Uwe Salabarría (Projekt Oderlandregion)*

Herr Salabarría stellt das Projekt Feuerwehrkooperation in der Brandenburger Oderlandregion vor. Hierbei geht er zunächst auf die ähnliche Ausgangssituation (Konfrontation mit Gemeindegebietsreform und demographischem Wandel) Brandenburgs und speziell des Landkreises Märkisch-Oderland ein, in welchem sich das Aktionsgebiet der Oderlandregion befindet. Anschließend erläutert er die Verbindung zum RAG Saale-Holzland e.V., welche im Rahmen des MORO-Prozesses und dem damit verbundenen Austausch der Teilnehmer untereinander zustande kam. Ziel des Projekts Feuerwehrkooperation in Brandenburg war im Rahmen von MORO, zu erörtern, wie die nicht-polizeiliche Gefahrenabwehr im Projektgebiet angesichts der mit dem demographischen Wandel verbundenen Probleme (z.B. Lücken in der Tagesalarmbereitschaft, lange Anfahrtswege, Mitgliederrückgang etc.) aufrecht erhalten werden kann. Einzelne Anwesende werfen ein, dass ein ähnliches Projekt im Saale-Holzlandkreis unnötig wäre, da hier die Strukturen der Freiwilligen Feuerwehren noch gut in Takt sind. Gleichwohl wird auch für den SHK bestätigt, dass die Tagesalarmbereitschaft trotz großflächiger Alarmierung schon heute Lücken bzw. Engpässe hat.

---

**TOP 6***Auswahl von Schlüsselinfrastrukturen für die Zukunftsfähigkeit der Gemeinden (mit Blick auf Handlungsbedarf, Kooperationsneigung, Zentralisierung oder Dezentralisierung von Infrastrukturen, Entfernungstoleranzen, etc.) in zwei parallelen Arbeitsgruppen*

---

Herr Dr. Glatthaar leitet von den vorangegangenen Vorträgen zur folgenden Diskussion in zwei geplanten Arbeitsgruppen über. Hierbei nimmt er Bezug auf die Einstiegsfrage, zu welcher die Anwesenden bei ihrer Ankunft Stellung beziehen sollten: „Kooperationen sind für die Zukunftsfähigkeit unserer Städte und Gemeinden sehr wichtig!“. Die Anwesenden hatten die Möglichkeit, dieser Aussage „voll und ganz“, „teilweise“ oder „überhaupt nicht“ zuzustimmen. Das Abstimmungsergebnis lautet wie folgt:

- 11 stimmten der Aussage voll und ganz zu
- 8 stimmten der Aussagen teilweise zu
- 1 stimmte der Aussage überhaupt nicht zu

Die Person, die „überhaupt“ nicht angegeben hat, erläuterte, dass sich die Bewertung auf die Gemeindegebietsreform bezog, die voll und ganz abgelehnt wird. Sichtpunkte zur Gesamtdiskussion:

---

- Sinngehalt des Projekts angesichts der geplanten Gemeindegebietsreform wird hinterfragt
- Hinweis, dass bereits vor über zehn Jahren Kooperationen zwischen einzelnen Gemeinden diskutiert wurden
- Stärkung bestehender Kooperationen sei wichtiger als die Bildung neuer Kooperationen

Herr Dr. Glatthaar erläutert, dass unabhängig von den laufenden Diskussionen zur Gebietsreform Kooperationen ein Thema für die Zukunft der ländlichen Räume sind, denn über Kooperationen wird auch in Bundesländern diskutiert, in denen Gebietsreformen bereits durchgeführt wurden. Herr Salabarria bestätigt dies vor dem Hintergrund der Brandschutzdiskussionen im Oderland.

Herr LR Heller weist darauf hin, dass sich der RAG-Vorstand für die Umsetzung dieses Projektes ausgesprochen hat, da dies einerseits der nächste Schritt der Gemeindetypisierung ist und andererseits das Thema Kooperationen bedeutsam für die Zukunft des Kreises ist. Er stellt allen frei, sich an der anschließenden Diskussion zu beteiligen oder auch die Veranstaltung zu verlassen. Vier der anwesenden Personen verlassen die Veranstaltung, da sie diese Ansicht nicht teilen und sich nicht weiter an der Diskussion beteiligen möchten. Somit sind zur Diskussion noch etwa 45 Personen anwesend. In allgemeiner Absprache unter den Anwesenden wird beschlossen, die Diskussion im Plenum fortzuführen, statt zwei Arbeitsgruppen zu bilden.

In der Diskussion wurden insgesamt bedeutsame Themenfelder für Kooperationen in Bezug auf Lebensqualität und Zukunftsfähigkeit der Gemeinden hervorgehoben:

#### **Bildung**

- Zukünftig wenig Veränderungen in diesem Themenfeld erwartet
- Anwesenden sprechen sich generell für den Erhalt von Schulstandorten aus
- Für Kooperationen eher ungeeignet
- Jedoch sehr wichtige Schlüsselinfrastruktur, die beachtet werden sollte

#### **Kita/Betreuung**

- Hohe Bedeutung für die Lebensqualität und Zukunftsfähigkeit der Gemeinden
- Für Kooperationen geeignet

#### **Gesundheit**

- Ärztekooperationen im Sinne von Ärztezentren seitens der Anwesenden vorstellbar
- Rechtliche Vorgaben stellen limitierenden Faktor für Kooperationen dar
- Für Kooperationen teilweise geeignet – die Kassenärztliche Vereinigung als Schlüsselakteur muss gewonnen werden.

#### **Nahversorgung**

- Direktvermarktung durch Agrargenossenschaften und Dorfläden geht zurück, da sie mit den Preisen von großen Supermärkten zunehmend nicht mehr konkurrieren können
- Zukunft der Agrargenossenschaften als Direktvermarkter ist daher ungewiss
- Für Kooperationen teilweise geeignet, jedoch unsichere Zukunft

#### **Breitband/Energie**

- Für Kooperationen geeignet

#### **Brand- & Katastrophenschutz/Freiwillige Feuerwehr**

- Generell von den Anwesenden als wichtiges Thema identifiziert
  - Vorschlag, externe Expertise bzgl. möglicher Kooperationen in Anspruch zu nehmen, um eine objektive Sicht auf die Situation vor Ort zu erhalten
-

- Hinweis, dass eine zentrale Steuerung/Koordination und damit einhergehende Kooperation bzgl. des Katastrophenschutzes dringend nötig ist
- Für Kooperationen geeignet

#### **Mobilität/ÖPNV**

- Thematisierung des Schülerverkehrs durch die Anwesenden
- Generell sinnvolle Ergänzung des ÖPNVs erwünscht, um Wege zu verkürzen
- Für Kooperationen teilweise geeignet

#### **Gastronomie/Hotellerie (Tourismus)**

- Vernetzung touristischer Angebote, sowohl thematisch als auch räumlich, bspw. durch einen Radweg, erwünscht
- Für Kooperationen geeignet
- Für Zukunftsfähigkeit hohe Bedeutung

---

### **TOP 7**

#### *Zusammenfassung und Ausblick, Ina John*

---

Frau John fragt nach Abschluss der Diskussion sämtliche Anwesenden, welche Teilregionen bzw. Gemeinden an einer weiteren Zusammenarbeit im Rahmen des Projekts „Gemeindebündnis – Gemeinsam Eigenständig“ interessiert sind. Hierzu melden sich Dornburg-Camburg, Stadt Stadtroda, VG Hermsdorf, Schkölen sowie Schlöben.

Abschließend befragt Frau John die Anwesenden, ob Interesse an weiteren Veranstaltungen in ähnlicher Form wie die Auftaktveranstaltung, besteht, um den Austausch und die Diskussion unter den Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften weitere voranzutreiben bzw. „Gute Beispiele“ vorzustellen. Diese Fragen bejahen die Anwesenden.

Ausblick von Ina John:

Mit den interessierten Teilregionen wird nach der Auftaktveranstaltung Kontakt aufgenommen. Es wird angestrebt, in Arbeitsgruppen über vorstellbare Kooperationsthemen zu diskutieren. In den nachfolgenden Schritten sollen die erarbeiteten Kooperationsmöglichkeiten vertieft und umgesetzt werden. Die nächste Informationsveranstaltung zum Projekt, ist im Herbst angesetzt.

---

Frau John beendet anschließend die Veranstaltung.

Ende der Veranstaltung: ca. 20:15 Uhr

**Aufgestellt:** am 27.04.2016 durch Steffen Pankalla, ergänzt durch Juliana Model

**Verteiler:** RAG-Mitglieder, Teilnehmer der Veranstaltung

---

*Bitte teilen Sie Ergänzungen und Änderungswünsche zum Inhalt des Protokolls innerhalb von 10 Werktagen nach Eingang mit.*

*Aktuelle Nachrichten und Veranstaltungen der RAG finden Sie auf der Website: [www.rag-sh.de](http://www.rag-sh.de)*

---